

Ratz Fatz – Kaufvertrag

Viele bunte Websites locken die Besucher mit attraktiven Angeboten, die rund um die **Uhr** bezogen werden können. Kein **Ladenschluss** stört mehr die Einkaufslust und **schwere Taschen** müssen auch nicht mehr durch die **Fußgängerzone** geschleppt werden. Die bequeme Lieferung ins Haus ist nur einen **Mausklick** weit entfernt.

Ein wahrer Senkrechtstarter unter den elektronischen Marktplätzen ist das Online-Auktionshaus **eBay**. Weltweit ist eBay mittlerweile der größte und erfolgreichste Marktplatz im Internet. Dabei verkauft eBay die Waren nicht selbst, sondern funktioniert eher wie ein virtueller **Flohmarkt**.

Wer im Internet Geschäfte machen will, muss aufpassen wie ein **Luchs**. Denn das explosionsartige Wachstum des Online-Shoppings hat für Käufer und Verkäufer gleichermaßen viele Risiken geschaffen. Ein **Mausklick** an der falschen Stelle kann verheerende Folgen haben, wenn dadurch tatsächlich ein rechtsverbindlicher Kaufvertrag zustande kommt, obwohl der Internet-Nutzer das gar nicht wollte.

Ein Beispiel dazu: **Susanne M.** durchstöbert mal wieder die Seiten von **eBay** auf der Suche nach dem ultimativen Schnäppchen. Sie hat hier schon jede Menge Sachen günstig ersteigert. Auch heute hat sie wieder Glück: Sie findet für ihren geplanten **Campingurlaub** eine **Taschenlampe** vom Markenhersteller zu sehr günstigen Konditionen. Die Gebote liegen erst bei 25 Euro. Da die Auktion in vier Stunden ausläuft, bietet Susanne gleich mit und gibt als nächstes Gebot **26 Euro** ein. Doch kaum hat sie das Gebot abgegeben, geht das **Telefon**, so dass sie erst einmal unterbrechen muss. Als Susanne M. zwei Stunden später wieder bei **eBay** hereinschaut, **traut sie ihren Augen nicht**: Ihr Gebot wird im Internet nicht mit 26 Euro, sondern mit **260 Euro** angezeigt. Ihr muss ein **Tippfehler** unterlaufen sein.

© Marion Schnabl





ebay



ebay



€ 26,--

€ 260,--		
----------	--	--